



Foto: Shutterstock

Die Kinderuni als digitale Bildungsinitiative

Auch nach der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in Hochschulen und Schulen setzt die AKAD KinderUni auf ein digitales Programm und bietet Kindern einen forschenden Zugang zu ausgewählten Themen. Ein interdisziplinäres Vorlesungsverzeichnis kombiniert Grundschulbildung mit erzieherischen und bildungswissenschaftlichen Ansätzen, um Kindern nicht nur ein breites Spektrum an Wissensgebieten zu bieten, sondern auch ihre individuellen Lernbedürfnisse und Interessen gezielt zu fördern. Die interaktiven Lehrveranstaltungen sind vorrangig für Kinder im Alter zwischen 8 – 12 Jahren konzipiert.

► Trotz ihrer positiven Wirkung bleibt die Bedeutung von Kinderuniversitäten in der Pädagogik oftmals unterschätzt und dient eher einem Unterhaltungserlebnis, als einer ernsthaften Bildungsmöglichkeit. Dabei liegt das Potential in der frühzeitigen Anbahnung von außerschulischem Kontakt zu Bildungsinhalten und damit einem unverstellten und positiven Zugang zu fachspezifischen Themen. Insbesondere Kinder, die neugierig sind und kontinuierlich nach Wissen streben, deren Bedürfnisse die Schule aber nicht bedienen kann, können durch die langfristige Teilnahme an der Kinderuni wieder Freude am Lernen entwickeln. Die teilnehmenden Kinder erwerben zum einen fachspezifische Kenntnisse, zum

anderen werden aber auch frühzeitig kritische Denkfähigkeiten geschult.

Komptenzerwerb im Rahmen der Selbstbildung

Die KinderUni ist eine Bildungsinitiative, die einen völlig anderen Zugang zum Kind ermöglicht, als schulischer Unterricht es leisten kann. Schulstunden sind jeweils an das Curriculum gebunden. Lehrkräfte haben in der alltäglichen Praxis häufig nur begrenzte Möglichkeiten, die kindliche Neugier tatsächlich zu erreichen. Das Unterrichtsgespräch orientiert sich zwar an den Vorerfahrungen des Schulkindes, kann aber thematische Abweichungen im Reflektionsprozeß nur begrenzt berücksichtigen, da die zu erreichenden

Kompetenzen festgelegt sind. Erreichen die Kinder diese festgelegten Maßstäbe aus Sicht der Lehrkraft nicht, entsteht Frust beim Kind und das Gefühl etwas falsch gemacht zu haben. Über diesen Rahmen können Kinderuniversitäten hinausgehen, denn hier ist der Komptenzerwerb im Rahmen der Selbstbildung dem Kind überlassen. Sind Langeweile und Monotonie immer noch Kriterien für Underachievement bei hochbegabten Kindern, bewertet diese Gruppe „den Spaßfaktor noch höher als die normal Begabten“ (Kretschmer, 2016, S.185).

Jüngere Kinder als Zielgruppe

Kinder-Universitäten bieten Vorlesungen, die darauf abzielen, die Begeisterung >>

>> für ein späteres Studium zu entfachen. Zunächst einmal wecken sie die Neugier und das Interesse der jungen Lernenden, indem sie wissenschaftliche Erkenntnisse auf kindgerechte und spannende Weise vermitteln. Dies fördert die Lust am Lernen und kann die Grundlage für eine akademische Laufbahn sein. So eröffnet diese Form der Bildungsinitiative Kindern, unabhängig von Rahmenparametern, wie Leistungsstand oder sozialem Hintergrund die Möglichkeit, sich bereits im Grundschulalter mit verschiedenen Wissensbereichen auseinanderzusetzen. Die Erweiterung von Kinderuni-Programmen über die Primarstufe hinaus stellt eine Herausforderung dar, die aufgrund der historischen Ausrichtung dieser Bildungsinitiativen auf jüngere Kinder, besteht. Die Ergebnisse der Studie von Dagmar Bergs-Winkels, Carolin Giesecke und Sandra Ludwig (2006) verdeutlichen, dass die Angebote der Kinderuni vorwiegend von jüngeren Kindern im Alter zwischen acht und zehn Jahren frequentiert werden (vgl. Bergs-Winkels & Ludwig, 2006). Diese Altersspanne wird oftmals durch die Hochschulen selbst festgelegt, da sich die Angebote schlichtweg nicht an Kinder der Sekundarstufe richten. Um diese Begrenzung zu überwinden, bedarf es einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Entwicklungsstufen älterer Kinder sowie einer Neuausrichtung der didaktischen Konzepte, um die spezifischen Anforderungen und Interessen dieser Altersgruppe zu adressieren.

Ob sich Kinder generell zur Teilnahme an einer derartigen Veranstaltung bewegen lassen, hängt aber von unterschiedlichen Konstellationen ab. Mal ist es eher das Thema selbst, das mit einem verheißungsvollen Titel lockt, mal ist es die Option mit einem befreundeten Kind teilzunehmen. Auch das Belohnungssystem spielt eine Rolle. Denn Kinder in der oben genannten Altersgruppe lieben Urkunden, Stempel und andere Zertifikate, die für die Anrechnung der Teilnahme stehen. Auch

die Aussicht auf Spaß mit unterhaltsamen oder sogar interaktiven Aktivitäten, lockt genauso wie die Ankündigung eines Spiels oder das Durchführen von Experimenten.

AKAD KinderUni bietet didaktische aufbereitete Online-Vorlesungen

Die didaktische Umsetzung einer Online-Vorlesung für Kinder erfordert eine sorgfältige Planung und Gestaltung, um die Aufmerksamkeit über die Zeitspanne von maximal 45 Minuten aufrecht zu halten. Die Online-Vorlesung sollte sich bewusst von traditionellem Schulunterricht abheben, um den Kindern ein neues und spannendes Lernerlebnis zu bieten. Dies kann durch die Auswahl interessanter Themen aus verschiedenen Bereichen, wie Geschichte und Biologie erreicht werden. Die Inhalte sollten nicht nur oberflächlich vermittelt, sondern vertieft und abwechslungsreich präsentiert werden. Dies kann durch die Einbindung von interaktiven Elementen wie Quizfragen, Rätseln oder Diskussionsrunden erreicht werden.

Die interaktive Aufmachung der AKAD KinderUni wird durch die Verwendung von visuellen Elementen wie Comics oder Videos sowie durch die Integration von Spielen und kleinen Experimenten erreicht. Viele Bilder und Videos kommen zum Einsatz und neben der Diskussion mit den Kindern ist Raum für Hörsequenzen und digitale Quiz-Spiele. Digitale Animationen zum Herz-Kreislauf-System, aber auch zur Lungenfunktion erklären Abläufe medizinisch detailliert. Die aktiven Mitmach-Übungen zur Pulssteigerung und -messung stellen den Bezug zur eigenen Realität her. So können Kinder auch über eigene Erfahrungen berichten und medizinische Begriffe wie Thorax, Aorta usw. erlernen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, aktiv an der Vorlesung teilzunehmen, sei es durch das direkte Beantworten von Fragen mündlich oder schriftlich im Chat, das Lösen von Aufgaben oder das Teil-

len ihrer Gedanken und Ideen. Zur Verfügung gestellte Links können auch im Nachgang der Vorlesung weitergenutzt werden, um z.B. ein Magazin zum Thema forschen online durchzublättern. Insbesondere das offene Philosophieren über das übergeordnete Ziel von Bildung und die gemeinsame Diskussion mit den Kindern über Fragen zur Bedeutung des Lernens und Wissenserwerbs regen zum Gespräch an.

Wissensvermittlung plus individueller Austausch

Durch die Berücksichtigung dieser Aspekte wird die Online-Vorlesung zu einem lebendigen Lernerlebnis für Kinder, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch den Wunsch nach individuellem Austausch befriedigt. Besonders begabte Kinder haben viele Anschlussfragen und begreifen die Inhalte als Initialzündung für eigene Recherchen oder Projekte. Die AKAD KinderUni ermutigt dazu, diesen Gedankengang im Nachgang zu verfolgen. Um dennoch einen wissenschaftlichen Ansatz zu fördern, werden die Voraussetzungen des wissenschaftlichen Forschens in einer gesonderten Vorlesung kindgerecht präsentiert. Kommunikative Kompetenzen werden darüber hinaus in einer weiteren Veranstaltung thematisiert und geschult. ■



Link zur AKAD KinderUni:

Autorin

Prof. Dr. Sandra Fink

ist Professorin für Erziehungs- und Bildungswissenschaften



an der staatlich anerkannten AKAD University Stuttgart und verantwortet die Studiengänge Kindheits- und Heilpädagogik, als auch die AKAD KinderUni. Sandra Fink ist als Lehrerin an einer Montessori-Grundschule tätig und hat ein eigenes Bildungsinstitut für Grundschul Kinder.

Kontakt: sandra.fink@akad.de

Heilbronner Straße 86, 70191 Stuttgart

Quellen:

Bergs-Winkels, D. & Ludwig, S. (2006). Die Uni in der Kinder-Uni: eine Begleitstudie zur Münsteraner Kinder-Uni. LIT Verlag Münster.

Kretschmer, S. (2016). Wissenschaft und Öffentlichkeit am Beispiel der Kinderuni: Theoretische Voraussetzungen und empirische Studien. Springer-Verlag.